

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 19 (1943-1944)

**Heft:** 45

**Artikel:** Von der "Detailarbeit"

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-712345>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von der «Detailarbeit»

Vor Kriegsausbruch glaubte man, der Wert einer Armee sei durch die Höhe der Rüstungsproduktion, die Zahl der Waffen, die Zahl der Befestigungsweke und nicht zuletzt durch den Einsatz vieler Divisionen bestimmt und es hatte wirklich den Anschein, als ob die Kriegskunst, wie wir sie aus früheren Feldzügen kannten, «durch das Schwer-gewicht der Materie» abgelöst würde.

Allmählich setzte sich aber die Erkenntnis durch, daß auch die Erfolge dieses Krieges nicht nur auf der zahlenmäßigen Ueberlegenheit an Waffen und Soldaten beruhen, sondern auf der überlegenen Führung, der sorgfältigen Ausbildung der Truppe an den verschiedenen Waffen, vor allem aber **auf dem Können des einzelnen Soldaten und der exakten Durchführung der an ihn gestellten Aufgaben.**

Es ist schon so, daß, wie man oft zu sagen pflegt, «das Genie des Feldherrn zum Siege führt». Aber auch das größte «Genie» bildet im Kampfe eine einsame Insel, wenn nicht die Unterführer und Soldaten Können, Mut, Härte, Ent-schlossenheit und Zuverlässigkeit — die soldatischen Qualitäten — besitzen und imstande sind, die von ihm geplanten Unternehmungen durchzuführen. Daß die Schlacht nicht mehr an der Wandtafel entschieden wird, daß nicht mehr rote oder blaue Fähnchen den Ausschlag für den Sieg oder die Niederlage geben, das zeigt uns das gegenwärtige Ringen auf den Schlachtfeldern mit aller Deutlichkeit.

Der Krieg und damit der Kampf schlechthin ist, wie Clausewitz sagt, eine Summe «**einzelner Akten**». Demzufolge ist es notwendig, daß diese «einzelnen Akten» siegreich beendet werden, um überhaupt den Kampf und damit das Geschehen auf dem Schlachtfelde **für sich** zu entscheiden. Am Soldaten, dem Einzelkämpfer, liegt es nun, diese Kleinarbeit, die «**Detailarbeit**», verantwortungsbewußt und mit bestem Können durchzuführen. Damit er aber in der Lage ist, **am entscheidenden Ort, im entscheidenden Augenblick der Stärkere, mit einem Wort, kriegstüchtig**

zu sein, muß er immer und immer wieder sein Augenmerk auf diese Kleinarbeit legen.

Diese wenigen Gedanken kamen mir in den Sinn, als ich Gelegenheit hatte, einer größern Uebung unserer Fe-stungsartilleristen beizuwohnen.

Der Zugführer hatte von seinem Kommandanten den Befehl erhalten, einen Bunker gefechtsbereit zu machen. Er wählte dazu seine tüchtigsten Leute aus und nachdem er die notwendigen Befehle erteilt hatte, wurde das Zeichen zur Alarmbereitschaft gegeben. Ich muß hier noch nachholen, daß die Truppe sich seit guten drei Wochen in Ablösdienst befand, die Kanoniere aber, durch verschiedene Einsatzübungen verhindert, nur sehr wenig zum Fachdienst kamen.

Nach geraumer Zeit wurde der Bunker vom leitenden Unteroffizier gefechtsbereit gemeldet, die Uebung konnte also beginnen. Dem kleinen Werk stand die äußerst wichtige Aufgabe der Sperrung eines breiteren Geländestreifens gegen feindliche Infanterie, wie der Abriegelung einer Straße gegen Panzer zu. Zur Verfügung standen zwei Maschinengewehre und eine Tankbüchse.

Die Uebung hatte sich inzwischen gut entwickelt, die feindliche Infanterie näherte sich langsam dem Bunker X, der unschädlich gemacht werden mußte, wollte man an ein weiteres Vordringen denken. Ein Maschinengewehr raffert los, während das andere schweigt. Plötzlich verstummt auch die zweite Waffe. Es wurde nun versucht, in aller Eile die Tankbüchse einzusetzen, doch war es dem Gegner inzwischen gelungen, mit wenigen Mann, die sich in raschen Sprüngen vorgearbeitet hatten, die Gefahrzone des Bunkers zu passieren. Gespannt wartete man auf Handgranaten, die letzte Rettung des kleinen Werkes, doch nichts, gar nichts regte sich. In wenigen Minuten war der Bunker X erledigt.

Was war geschehen? Beim Maschinengewehr I, das das Feuer sofort er-

öffnete, trat nach zirka 100 Schuß eine Ladestörung ein, und zwar in Form einer verklemmten Patrone. Der Schütze wußte nun nicht, was er in diesem Fal- le zu tun hatte, verlor sehr viel Zeit — kostbare Sekunden — das Gewehr wurde gegen die Tankbüchse ausge-wechselt — zu spät. Das Maschinenge-wehr II war schußbereit, alles in Ordnung. Als nun aber der Schütze den Abzug bediente, löste sich kein Schuß. Mehrmalige Versuche (!) blieben erfolglos. Der Schütze wußte nicht, wo der Fehler zu suchen war und erst nach zirka 1 Minute kam ihm in den Sinn, daß man ja einmal das Schloß auswech-seln könnte — zu spät.

Welche Fehler bewirkten den Aus-fall des Bunkers X?

Der Hauptfehler bestand darin, daß die Mannschaft, die ihn bediente, zu wenig gründlich ausgebildet war. Es konnte wohl jeder das Maschinenge-wehr bedienen, doch in der Behebung von Störungen war man nicht auf der Höhe. Man hatte es also hier unterlassen, den Mann im «Detail» auszubilden. Gerade hier sündigen wir, wenn wir die Leute nicht erziehen, ihre Ar-beit als Detailarbeit aufzufassen, sie zu lehren, daß die Kleinarbeit, die Detailarbeit erst ein kleines Steinchen im großen Mosaik der Erfolge bildet. Na-türlich ist es egal, ob ich das Magazin beim Karabiner mit der linken oder rechten Hand einsetze, ob ich das Lmg-Magazin zwischen den Fingern halte oder es mit der ganzen Hand einsetze. Es ist aber **nicht gleichgültig**, ob ich mich vergewissere, daß das Karabiner-magazin auch wirklich hält, daß ich den Kontrollsclag beim Lmg.-Magazin ver-gesse. Was nützt mir beim Vorrücken ein Gewehr ohne Magazin, oder ein Lmg. ohne einen Schuß?

Es gibt der Beispiele viele, man könnte Seiten und Bücher über Detailarbeit schreiben. Es ist daher unsere Pflicht, der Kleinarbeit erhöhte Bedeu-tung zuzumessen, wollen wir nicht im Kampfe Enttäuschungen erleben, die schwerwiegende Folgen haben könnten.

ew.

## Cob des FHD

Viele junge Töchter sind mit Begei-sterung in den Dienst getreten und ha-ben sich überall da, wo sie eingesetzt wurden, so gut eingearbeitet, daß man sie im Dienstbetrieb nicht mehr missen möchte.

Ich kann von all den Schweizerinnen, die in einer M.S.A. oder auf irgend-einem verlassenen Späherposten oder anderswo ihre treuen Dienste verrich-

ten, nicht sprechen, da mir deren Auf-gaben, die sie zu bewältigen haben, nicht bekannt sind.

Dagegen kann ich mir ein Urteil er-lauben über die Arbeitsleistung der FHD in militärischen Büros und kann mit Ueberzeugung befören, daß diese Leistungen fast ausnahmslos sehr gut sind.

Es darf nicht vergessen werden, daß

Seit ungefähr vier Jahren stehen Tau-sende von Mädchen und Frauen allen Alters und aus allen Schichten unseres Volkes im Dienste des Vaterlandes. An sie ist seinerzeit der Ruf zum Beitritt zum FHD ergangen und erst vor wenigen Monaten ist ein neuer Appell in sämtlichen Tageszeitungen erschienen, hat ein neues, übrigens sehr gediege-nes Plakat für den FHD geworben!